ERNÄHRUNGSRAT FREIBURG UND REGION E.V.

Der Ernährungsrat Freiburg & Region ist ein unabhängiges Bündnis, das seit 2018 Akteure aus Zivilgesellschaft, Land- und Ernährungswirtschaft, Politik, Verwaltung und Forschung in der Region vereint. Als **gemeinnütziger Verein** mit einer starken ehrenamtlichen Basis setzt er sich für ein **zukunftsfähiges und regeneratives Ernährungssystem** ein. Er fördert direkte Beziehungen zwischen Verbraucher*innen und Erzeuger*innen in Stadt und Region und unterstützt die Verbreitung regionaler, gesunder und nachhaltiger Lebensmittel. Der Ernährungsrat Freiburg & Region steht allen offen, die gemeinsam die **Ernährungswende in der Region** voranbringen möchten.

Die Gründung des Ernährungsrates wurde von AgriKultur e.V., der Forschungsgesellschaft Agronauten, dem europäischen Thinktank IPES-Food und verschiedenen Einzelpersonen auf den Weg gebracht. Seit seiner **Gründung 2018** auf dem AgriKultur Festival hat er sich etabliert, wird von der **Stadt Freiburg unterstützt** und hat darüber hinaus viele Projektmittel selber akquiriert. So konnten bislang schon viele Projekte realisiert werden. Deutschlandweit wird er teilweise als bester Ernährungsrat Deutschlands gehandelt.

Für **Stefanie Koch** vom AgriKultur e.V. (u.a.) war 2018 der richtige Zeitpunkt für die Gründung. Es gab eine kritische Masse an Pionieren in der Landwirtschaft, Verarbeitung und Handel und neuen Akteuren aus der diversen und innovativen Freiburger Ernährungsszene, die bei dem Ernährungsrat direkt mitmachten oder zumindest die Idee unterstützten. Diese Akteure füllten den Ernährungsrat mit Leben und brachten Energie rein. Der Ernährungsrat wurde seitdem ein wertvoller Ort für Begegnung, Inspiration und Impulse.

> **Der gemeinsame Nenner von allen war, dass es mehr Vernetzung im Ernährungssystem der Region Freiburg braucht.**

Die Unterstützung der Stadt Freiburg (Umweltschutzamt) seit Beginn ermöglichte nicht nur ein professionelles Management, so dass der Ernährungsrat nicht nur auf ehrenamtliche Arbeit angewiesen war. Außerdem ist die Synergie mit der Stadt wichtig, zumal der Austausch nicht durch Bevormundung sondern durch Gleichberechtigung gekennzeichnet ist.



ERNÄHRUNGS GIPFEL

Ernährungsrat Freiburg & Region

- **AKTEURSART: INITIATIVE**
  Der Ernährungsrat Freiburg & Region ist ein unabhängiges Bündnis, das sich für die Ernährungswende in Freiburg und der Region einsetzt und unterschiedliche Akteure zusammenbringt.
- **AUFGABE**
  Er vernetzt Akteure aus Zivilgesellschaft, Landwirtschaft, Ernährungswirtschaft, Politik, Verwaltung und Forschung, um Austausch, Zusammenarbeit und gemeinsame Projekte im regionalen Ernährungssystem zu ermöglichen.
- **ZIEL**
  Ziel ist die Förderung regionaler, gesunder und nachhaltig erzeugter Lebensmittel sowie der Aufbau direkter Beziehungen zwischen Erzeugerinnen und Verbraucherinnen.
- **STRUKTUR**
  Der Verein wird von einer starken ehrenamtlichen Basis getragen, durch Projektmittel finanziert und seit Beginn durch die Stadt Freiburg unterstützt.

Rehlingstraße 9 - 79100 Freiburg
ernaehrungsrat-freiburg.de
info@ernaehrungsrat-freiburg.de

AGRIKULTUR E.V.

Das AgriKultur Festival setzt **nachhaltige Landwirtschaft** und Ernährung in einen kulturellen Kontext. Dadurch wird eine Plattform geschaffen, bei der **informiert, gelernt, genossen und gefeiert** werden kann. Austausch und Vernetzung sind dabei zentral.

Innerhalb dieses Projekts werden verschiedene Formate umgesetzt:

- Vorträge und Diskussionsrunden zu Landwirtschaft und Ernährung
- Authentische regional-ökologische Gastronomie
- Bauern- und Infomarkt (Vorstellung von Initiativen, Betrieben und ihren Produkten)
- Workshops zum Selbermachen (z.B. regeneratives Gärtnern, saisonal Kochen)
- Theater (zu ernährungspolitischen Themen)
- Filme (zu Landwirtschaft und Ernährung)
- Künstlerischer Rahmen mit Dekoration, Ausstellungen, Performances (zu Landwirtschaft und Ernährung)
- Kinderprogramm
- Musikkonzerte, DJs

Ein wesentliches Ziel ist es, einen Austausch zwischen Stadt und Land zu ermöglichen und sowohl Produzent*innen und Konsument*innen zum Dialog zusammenzubringen.

Mehr Nachhaltigkeit und der Ausbau regional-ökologischer Strukturen in Landwirtschaft und Ernährung geht nur mit Sensibilisierung der Gesellschaft.

Das Festival ist **gratis und barrierefrei** und lädt alle ein vorbeizukommen und sich mit dem Angebot auseinanderzusetzen. Das Festival startete 2012 auf dem Annaplatz und hat sich nun im Eschholzpark und in Kooperation mit der Edith Stein Schule etabliert. Jedes Jahr können tausende Besucher:innen begrüßt werden. Rückblickend kann gesagt werden, dass das Format gut ankommt, weil es nicht nur Theorie ist sondern Wissensvermittlung mit kulturellen Ansätzen kombiniert wird. Selber Dinge in Workshops lernen ist ebenfalls sehr populär.





AKTEURSART: INITIATIVE

Das AgriKultur Festival ist eine Veranstaltung, die nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung mit Kultur verbindet und Raum für Austausch, Wissen, Genuss und Begegnung schafft.

AUFGABE

Die Aufgabe des AgriKultur Festivals ist es, das Bewusstsein für nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung zu stärken und den Dialog zwischen Produzentinnen und Konsumentinnen zu fördern.

ZIEL

Ziel ist es, eine Ernährungswende hin zu mehr regionaler und agrarökologischer Versorgung zu fördern sowie die Wertschätzung für gutes Essen und die Arbeit der beteiligten Akteure zu stärken.

STRUKTUR

Der Verein organisiert das Festival ehrenamtlich und finanziert die Umsetzung überwiegend durch Fördermittel sowie weitere Unterstützungsbeiträge.

Rehlingstraße 9 - 79100 Freiburg
agrikulturfestival.de
info@agrikulturfestival.de

ERNÄHRUNGS GIPFEL

BIO-MUSTERREGION FREIBURG

Die Bio-Musterregion Freiburg ist eine von 14 vom Land Baden-Württemberg **geförderten Modellregionen**, die das **Bewusstsein für ökologischen Landbau und regionale Bio-Lebensmittel stärken**, Kooperationen anregen und Impulse für mehr Bio in und aus Baden-Württemberg setzen. Sie umfasst die Stadt Freiburg sowie das ländlich geprägte Umland der Landkreise Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald. Die Landwirtschaft in der Region ist überwiegend kleinteilig strukturiert und zeichnet sich durch ein vielfältiges Angebot von Ackerbau, Gemüse und Obst bis zu Viehhaltung und Milchwirtschaft aus, wobei der Anteil ökologisch bewirtschafteter Flächen über dem Landesdurchschnitt liegt.

Ein zentrales Anliegen der Bio-Musterregion ist es, Stadt-Land-Beziehungen zu stärken und den Austausch zwischen Erzeuger:innen und Verbraucher:innen zu fördern, um die Herkunft und Produktion **regionaler Bio-Lebensmittel besser sichtbar** zu machen und die Wertschätzung für ökologische Bewirtschaftung zu erhöhen. Dazu organisiert das Regionalmanagement Veranstaltungen, Workshops, Netzwerk-Treffen und Bildungsangebote zu Themen wie Verarbeitung, Verbraucherinformation und regionaler Vermarktung.

Die Bio-Musterregion **engagiert sich zudem in Projekten** wie „Bio gemeinsam genießen“ sowie KANNtine, die den Anteil regionaler Bio-Produkte in Kantinen und Großküchen erhöhen möchten, und bringt Akteur:innen aus Gastronomie, Verarbeitung und Landwirtschaft zusammen. Durch Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen, wie z.B. Betriebsbesichtigungen, und die Zusammenstellung eines bio-regionalen Geschenkkorbes (Bio-Päckle) werden Bürger:innen für regionale Bio-Produkte sensibilisiert und praktische Kooperationen unterstützt.

Die Förderung der Bio-Musterregion wurde bis Oktober 2028 verlängert, wodurch laufende Initiativen weiterentwickelt und neue Schwerpunkte gesetzt werden können. Insgesamt trägt die Bio-Musterregion Freiburg dazu bei, Ökolandbau, regionale Wertschöpfung, Vernetzung und Nachhaltigkeitsbewusstsein in der Ernährungssystementwicklung zu stärken.







ERNÄHRUNGS GIPFEL

BIO MUSTER REGION Baden-Württemberg

AKTEURSART: INITIATIVE

Die Bio-Musterregion Freiburg vernetzt Akteur:innen aus Landwirtschaft, Verarbeitung, Gastronomie und Gesellschaft, um ökologischen Landbau und regionale Bio-Lebensmittel in Freiburg sowie den Landkreisen Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald zu stärken.

AUFGABE

Ihre ist es, das Bewusstsein für ökologischen Landbau und regionale Bio-Lebensmittel zu stärken sowie Kooperationen entlang der regionalen Wertschöpfungsketten zu fördern.

ZIEL

Ziel ist es, den Anteil regional erzeugter und konsumierter Bio-Lebensmittel zu erhöhen und damit eine nachhaltige Ernährung sowie regionale Wertschöpfung in Baden-Württemberg zu stärken.

STRUKTUR

Die Bio-Musterregion Freiburg wird durch ein Regionalmanagement mit einer Personalstelle sowie durch Aktivierungsmittel des Landes Baden-Württemberg organisiert und finanziert.

Landratsamt Emmendingen
Landwirtschaftsamt
Hochburg 7 - 79312 Emmendingen

biomusterregionen-bw.de

COWFUNDING NETZWERK UG

Cowfunding ist ein **innovatives Projekt** aus dem Raum Freiburg / Schwarzwald, welches sich dem fairen Umgang mit Landwirtschaft, Tierwohl und nachhaltiger regionaler Lebensmittelproduktion verschrieben hat. Über eine **digitale Plattform** können Kund*innen **gemeinsam Fleisch** von alten Nutztierrassen aus extensiver Weidehaltung erwerben und damit **gezielt landwirtschaftliche Betriebe unterstützen**, die nach **tierfreundlichen und ökologischen Standards** wirtschaften. Statt industrieller Massenproduktion steht bei Cowfunding die Idee im Mittelpunkt, gemeinsam ein Tier zu finanzieren, vom **„Nose to Tail"-Konzept** über bestellte Fleischpakete bis zur Direktvermarktung. Das schafft Transparenz und Wertschätzung für Erzeugung und Konsum.

Das Modell zielt darauf ab, alte und gefährdete Rassen zu erhalten, regionale Landwirtschaft zu stärken und kurze, faire Wertschöpfungsketten zu etablieren. Es unterstützt kleinstrukturierte Höfe durch planbare Nachfrage und faire Preise, fördert Tierwohl durch Weidehaltung und artgerechte Lebensbedingungen und macht den Bezug von Lebensmitteln für Verbraucher*innen nachvollziehbar.

Neben klassischen Fleischangeboten wird das Sortiment um Bio-Weidehähnchen, Lamm, Wild oder Fisch erweitert, wodurch unterschiedliche Erzeuger*innen eingebunden werden. Die Plattform **vermittelt Wissen über Herkunft, Haltung und Nachhaltigkeitsaspekte** und schafft so ein **Bewusstsein** für den Zusammenhang von Ernährung, Landschaftspflege und regionaler Identität.

In seiner Entwicklung wurde das Projekt auch als Beispiel für regionale Innovationsförderung wahrgenommen und vom Biosphärengebiet Schwarzwald als zukunftsweisend für nachhaltige Landwirtschaft und bewussten Fleischkonsum hervorgehoben.

Insgesamt steht Cowfunding für eine Kombination aus digitaler Direktvermarktung, gemeinschaftlicher Kaufentscheidung und verantwortlichem Konsum, die sowohl Erzeuger*innen als auch Verbraucher*nnen stärkt und zu einer **nachhaltigeren Agrarkultur** beiträgt.





ERNÄHRUNGS GIPFEL

Cowfunding

- **AKTEURSART: ERZEUGUNG/ WEITERVERARBEITUNG**
  Ihr digitales Vermarktungsmodell ermöglicht es Verbraucher*innen, gemeinsam Fleisch von regional gehaltenen Tieren zu erwerben und damit kleinstrukturierte Landwirtschaft zu unterstützen.
- **AUFGABE**
  Das Start-Up schafft eine transparente und faire Wertschöpfungskette für regional erzeugtes Fleisch und fördert Tierwohl sowie bewussten Konsum.
- **ZIEL**
  Ziel ist der Erhalt alter Nutztierrassen, die Stärkung regionaler Landwirtschaft sowie eine wertschätzende Nutzung des gesamten Tieres nach dem Nose-to-Tail-Prinzip.
- **STRUKTUR**
  Das Unternehmen betreibt eine digitale Plattform, über die Kund*innen gemeinsam ein Tier finanzieren und Fleischpakete vermarktet werden.

Stohren 5
Schauinsland 79244 Muenstertal
cow-funding.de
kontakt@cow-funding.de

ERZDIÖZESE FREIBURG

Die Erzdiözese Freiburg beschäftigt sich über ihre Stabsstelle Schöpfung und Umwelt intensiv mit Fragen **nachhaltiger Ernährung** und **zukunftsfähigen Wertschöpfungsketten**. Dabei steht die Verbindung von christlicher Schöpfungsverantwortung, ökologischer Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit im Mittelpunkt. Die Arbeit der Stabsstelle versteht **Ernährung als ethisches und gesellschaftspolitisches Thema**, das über reine Produktionsfragen hinausgeht. Ein wichtiger Schwerpunkt ist die **Förderung (bio-)regionaler und saisonaler Lebensmittelproduktion**. Gleichzeitig soll auf faire Produktionsbedingungen für landwirtschaftliche Betriebe und eine artgerechte Tierhaltung geachtet werden.

Die Stabsstelle **initiiert Bildungsangebote, Veranstaltungen und Dialogformate** zwischen Kirche, Landwirtschaft und Zivilgesellschaft. Dabei sollen kirchliche Institutionen (wie Tagungshäuser oder Kindertageseinrichtungen) sowie Verbraucher*innen für nachhaltige Ernährungsweisen sensibilisiert werden. Landwirtschaft wird nicht nur als Wirtschaftszweig, sondern als Bestandteil kultureller und sozialer Landschaftsentwicklung betrachtet. **Kooperationen** mit bäuerlichen Betrieben, Umweltverbänden und anderen Akteuren (u.a. Kommunen) spielen eine zentrale Rolle. Besonders im ländlichen Raum sollen nachhaltige Wirtschaftsweisen gestärkt und Zukunftsperspektiven für bäuerliche Familienbetriebe unterstützt werden.

Darüber hinaus thematisiert die Arbeit der Stabsstelle den **Klimaschutz in der Landwirtschaft sowie den Schutz von Böden, Wasser und Biodiversität**. Durch theologische Reflexion, praktische Projekte und politische Positionierung versucht die Erzdiözese, Verantwortung für die Schöpfung konkret umzusetzen. Ernährung wird dabei als Teil eines globalen Gerechtigkeitskontextes verstanden. Insgesamt trägt die Stabsstelle dazu bei, kirchliche Werte mit nachhaltiger Agrar- und Ernährungspolitik zu verbinden und **gesellschaftliche Transformationsprozesse** zu begleiten.







ERNÄHRUNGS GIPFEL

Erzdiözese Freiburg für die Schöpfung

- **AKTEURSART: KIRCHE**
  Sie engagiert sich über ihre Stabsstelle Schöpfung und Umwelt für nachhaltige Ernährung, regionale Wertschöpfungsketten und Klimaschutz, indem sie Bildungsarbeit, Kooperationen und nachhaltige Beschaffung in kirchlichen Einrichtungen fördert.
- **AUFGABE**
  Die Stabsstelle Schöpfung und Umwelt koordiniert Klimaschutzmaßnahmen der Erzdiözese Freiburg mit dem Ziel der Klimaneutralität in den Bereichen Energie und Gebäude, Mobilität, Beschaffung, Bildung und Biodiversität.
- **ZIEL**
  Die Stabsstelle fördert bio-regionale Verpflegung in katholischen Einrichtungen der Erzdiözese Freiburg und sensibilisiert Haupt- und Ehrenamtliche für nachhaltige Beschaffung und regionale Wertschöpfung.
- **STRUKTUR**
  Die Erzdiözese Freiburg umfasst rund 27.000 Mitarbeitende und 250.000 Ehrenamtliche und ist mit 36 Großpfarreien Träger von knapp 1.000 Kindertageseinrichtungen.

Kartäuserstr. 47 - 79102 Freiburg
fair-nah-logisch.de
eva.jerger@ordinariat-freiburg.de

FORUM PRO SCHWARZWALDBAUERN



Siegfried Jäckle – Nachruf auf einen kritischen Denker aus dem Schwarzwald
von Peter Volz und Philipp Weckenbrock, AgriKultur e.V. und Agronauten e.V., Freiburg, 30. August 2025

2013 fand in St Ulrich im Schwarzwald ein internationales Treffen statt. Dabei ging es darum, wie landwirtschaftliche Forschung für **Ernährungssouveränität** und **bäuerliche Kultur demokratischer gestaltet** werden kann.

Inmitten von Bäuerinnen und Bauern aus Südamerika, Afrika und Asien trafen wir Siegfried Jäckle. Wir freuten uns, auch aus dem Schwarzwald einen Vertreter einer bäuerlichen Organisation zu finden, der **kritisch gegenüber den gängigen Forderungen der großen Bauernverbände** war und über wirkliche bäuerliche Selbständigkeit und Kultur sprach. Unter dem Motto Kulturwandel statt Strukturwandel war Siegfried mit seinen Forum Pro Schwarzwaldbauern Teil einer globalen Bewegung, die Millionen von Kleinbäuerinnen und Kleinbauern vereint.

Seit diesem ersten Treffen war Siegfried ein wichtiger **Kooperationspartner für unsere Forschungsgesellschaft** Die Agronauten. Mit seinem fundierten fachlichen Hintergrund, basierend auf seiner Arbeit als Bauer im Schwarzwald und in der landwirtschaftlichen Verwaltung sowie auf **weitreichender Belesenheit** und seinem **wachen, kritischen Verstand**, war Siegfried ein wichtiger Lehrer für uns. Aber niemals selbstgerecht und mit erhobenem Zeigefinger, sondern immer mit einem verschmitzten Lächeln und wirklich interessanten Gedanken. Er war auch ein hervorragender Autor von Aufsätzen, die auf der Webseite des Forum Pro Schwarzwaldbauern zu finden sind.

Noch im April 2025 schrieb er:
„Es ist wieder Frühling. Die höhersteigende Sonne erweckt die Pflanzen zu neuem Wachstum. Neues Wachstum versprechen auch alle Politiker. Nur über die Mittel streiten sie sich, nicht aber um den Zweck. Hat sich doch Wachstum seit Jahrzehnten auf einem Weltmarkt ausgedehnt, den seine neuen Cäsaren nun mit Zollorgien unter sich aufteilen wollen. Das dabei die Urproduktion Landwirtschaft schrumpft, wird ebenso ausgeblendet, wie die Folgen für Klima und Umwelt…“

Auch auf dem AgriKultur Festival in Freiburg war Siegfried jedes Jahr **mit Vorträgen aktiv** und schlug inspirierende weitere Referentinnen und Referenten vor. Unvergessen bleibt unter anderem die **Veranstaltung ‚Subsistenz‘** im Jahr 2024 mit tollen Gästen, die Siegfried in Kooperation mit uns organisierte. Auch 2025 Jahr versuchte er noch selbst zu kommen, was wegen seines Gesundheitszustandes leider nicht möglich war. Trotzdem empfahl er uns noch Referenten.

Bis zum Schluss im Krankenhaus diskutierten wir, wie **Kulturwandel statt Strukturwandel** gelingen kann. Siegfried kritisierte, dass landwirtschaftliche Politik und Verwaltungen auf Wachstum und Industrialisierung setzen – eine Richtung, die bäuerliche Familien überfordert und Kulturlandschaften zerstört. Auch die Entwicklung der Bio-Bewegung und ihrer Verbände machte ihm Sorge.

Jetzt ist Siegfried Jäckle von uns gegangen. Er hat uns, der Region und der bäuerlichen Bewegung weltweit viel gegeben. Wir werden ihn **nicht vergessen und seine Arbeit weiterführen.**

AKTEURSART: INITIATIVE

Ein engagierter Schwarzwälder Bauer und kritischer Denker setzte sich für bäuerliche Selbstbestimmung, Ernährungssouveränität und den Erhalt kleinstrukturierter Landwirtschaft ein.

AUFGABE

Seine Arbeit bestand darin, agrarpolitische Entwicklungen kritisch zu hinterfragen, bäuerliche Perspektiven sichtbar zu machen und Debatten über Landwirtschaft, Kultur und Gesellschaft anzustoßen.

ZIEL

Ziel war ein Kulturwandel in der Landwirtschaft, der bäuerliche Familienbetriebe stärkt, Kulturlandschaften erhält und eine selbstbestimmte, nachhaltige Landwirtschaft ermöglicht.

STRUKTUR

Sein Engagement erfolgte vor allem über bäuerliche Netzwerke, das Forum Pro Schwarzwaldbauern sowie Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen Organisationen und Veranstaltungen.



ERNÄHRUNGS GIPFEL

GARTENCOOP FREIBURG E.V.

Die GartenCoop Freiburg ist eine **solidarische Landwirtschaftsinitiative** in Freiburg im Breisgau, die ökologische Lebensmittelproduktion und gemeinschaftliche Versorgung verbindet. Ziel der GartenCoop ist es, regionale, saisonale und nachhaltig produzierte **Lebensmittel für Mitglieder** bereitzustellen, ohne auf konventionelle Marktmechanismen angewiesen zu sein. Die Mitglieder finanzieren gemeinsam die landwirtschaftliche Produktion und teilen sich Ernte, Risiken und Kosten solidarisch.

Das Projekt arbeitet nach **Prinzipien der ökologischen Landwirtschaft**, fördert den Erhalt von Bodenfruchtbarkeit und biodiversen Anbausystemen. Neben der Lebensmittelproduktion spielt auch **Bildungsarbeit** eine wichtige Rolle, um **Bewusstsein für nachhaltige Ernährung und Landwirtschaft** zu schaffen. Die GartenCoop versteht sich zudem als politisches und gesellschaftliches Projekt für **Ernährungssouveränität und regionale Wertschöpfung.** Durch gemeinschaftliche Arbeitseinsätze werden soziale Kontakte und lokales Engagement gestärkt. Insgesamt steht die Initiative für alternative Wirtschaftsformen, Gemeinwohlorientierung und nachhaltige Stadt-Land-Verbindungen.

Im Interview blickt Luciano Ibarra auf 16 Jahre GartenCoop zurück: In dieses Projekt sind viel Idealismus und Engagement geflossen – und ebenso viel kommt aus der Gemeinschaft zurück. Trotz einer jährlichen Fluktuation von etwa 10–15 Prozent bleibt der Appeal bestehen, die Gruppe regeneriert sich stetig, auch im Anbauteam stoßen immer wieder neue Menschen dazu. Verbindliche Arbeitseinsätze schaffen Nähe und Zusammenhalt; so entsteht über die Jahre eine **lebendige Community**. **Seit 16 Jahren** organisieren die Mitglieder die Verteilung der Lebensmittel in Eigenregie – eine Praxis, die erdet, Freude macht und Begegnung ermöglicht.

Feste, AgriKultur-Veranstaltungen und gemeinsames Chillen gehören ebenso dazu wie das **Bewusstsein für Sinnhaftigkeit:** Die Struktur ist nicht steril oder anonym, sondern persönlich. Produzent*innen und Esser*innen kennen sich, begegnen sich auf Augenhöhe – bei Filmen, Veranstaltungen, Demonstrationen, Pop-up-Kneipen oder einfach face to face. Man isst zusammen und sieht unmittelbar das Ergebnis der eigenen Arbeit. **Kooperationen** mit Michels Kleinsthof, dem Luzernenhof, Piluweri, TEIKEI Obst, KEWI (Kooperative Ernährungswirtschaft) oder dem Gärtnerinnenstammtisch erweitern das Netzwerk. Herausfordernd war dabei immer wieder der „Faktor Mensch“ – insbesondere Kommunikation – und das **beständige Arbeiten gegen den Strom**.





ERNÄHRUNGS GIPFEL

AKTEURSART: ERZEUGUNG/ WEITERVERARBEITUNG

Die GartenCoop Freiburg ist eine solidarische Landwirtschaft, in der Mitglieder gemeinsam eine ökologische Lebensmittelproduktion finanzieren, Ernte und Risiken teilen und sich für nachhaltige Ernährung, regionale Wertschöpfung und gemeinschaftliche Stadt-Land-Beziehungen engagieren.

AUFGABE

Aufgabe der Gartencoop ist es, eine solidarische und marktunabhängige Lebensmittelversorgung in der Region Freiburg praktisch vorzuleben und weiterzuentwickeln.

ZIEL

Die Gartencoop setzt sich für eine Ernährungswende, ökologischen Anbau und samenfeste Sorten ein und engagiert sich dafür, Boden dauerhaft als Gemeingut für eine gemeinwohlorientierte Landwirtschaft zu sichern.

STRUKTUR

Die Gartencoop wird von angestellten Mitarbeitenden im Anbau und in der Verwaltung getragen und durch das ehrenamtliche Engagement ihrer Mitglieder ergänzt.

Adlerstr. 12 - 79098 Freiburg
gartencoop.org/tunsel
info@gartencoop.org

HAUS DER BAUERN (BLHV)

Der Badischer Landwirtschaftlicher Hauptverband (BLHV) ist die **berufsständische Vertretung der Landwirtinnen und Landwirte in Südbaden**. Als **unabhängiger Verband** bündelt er satzungsgemäß die Interessen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Mit einer starken regionalen Verankerung setzt sich der BLHV für die **wirtschaftliche Stabilität, Zukunftsfähigkeit** und gesellschaftliche Anerkennung der bäuerlichen Familienbetriebe ein.

Als **demokratisch organisierter Verband** ist der BLHV von unten nach oben aufgebaut: Die ehrenamtlichen Vertreterinnen und Vertreter werden auf allen Ebenen gewählt – vom Ortsverein über die Kreisverbände bis hin zum Präsidium. Dieses Prinzip sichert eine starke Basisnähe und die direkte Mitwirkung der Mitglieder. Unterstützt wird das Ehrenamt durch hauptamtliche Strukturen in sechs Bezirksgeschäftsstellen, die eine professionelle Beratung und Organisation gewährleisten.

Der Verband bietet seinen Mitgliedern **umfassende Beratung und Unterstützung** in rechtlichen, steuerlichen, betriebswirtschaftlichen und sozialen Angelegenheiten. Gleichzeitig engagiert er sich in agrarpolitischen Diskussionen auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene, um praxistaugliche Rahmenbedingungen für die Betriebe in Südbaden zu sichern. Dabei steht der BLHV für eine **nachhaltige, wettbewerbsfähige und regional verankerte Landwirtschaft**, die ökologische Verantwortung mit ökonomischer Tragfähigkeit verbindet.

Gegründet wurde der Verband bereits 1946 und hat sich seitdem kontinuierlich weiterentwickelt. Über seine Kreis- und Ortsverbände ist er eng mit den landwirtschaftlichen Betrieben vor Ort verbunden. Diese basisnahe Struktur ermöglicht es, Anliegen direkt aus der Praxis aufzunehmen und wirksam zu vertreten. Gleichzeitig fördert der BLHV den Austausch zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft, etwa durch **Informationsarbeit, Veranstaltungen und Bildungsangebote**.

Der BLHV vereint rund 16.000 Mitglieder unterschiedlichster Betriebsgrößen und Produktionsrichtungen. Von Tierhaltung und Ackerbau über Wein- und Obstbau bis hin zum Feldgemüse repräsentieren sie die gesamte Vielfalt der badischen Landwirtschaft. Zugleich spiegeln sie die landschaftliche und klimatische Bandbreite der Region wider – von der Rheinebene über den Hochschwarzwald und die Baar bis an den Bodensee.

Das Haus der Bauern in Freiburg, als Passivhaus konzipiert und komplett aus schwarzwälder Holz gebaut, wurde 2014 fertig gestellt. Es beheimatet die Büroräume der Hauptgeschäftsstelle des BLHV, die Bezirksgeschäftsstelle Freiburg sowie die Töchter, vom Landwirtschaftsverlag über den Agrardienst, die Landfrauen, den Bund Badischer Landjugend sowie die Versicherung. Das Haus ist immer wieder **Ort für Veranstaltungen die Begegnungsstätten für Stadt und Land** sind.



ERNÄHRUNGS GIPFEL

blhv

- **AKTEURSART: INITIATIVE**
  Der Badische Landwirtschaftliche Hauptverband (BLHV) ist die politische Interessenvertretung und der Dienstleister für landwirtschaftliche Betriebe in Südbaden.
- **AUFGABE**
  Interessensvertretung für die Landwirtschaft in Südbaden: Der BLHV bündelt satzungsgemäß die Interessen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe gegenüber Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.
- **ZIEL**
  Stärkung des ländlichen Raums und der zukunftsfähigen Landwirtschaft: Mit einer starken regionalen Verankerung setzt sich der BLHV für die wirtschaftliche Stabilität, Zukunftsfähigkeit und gesellschaftliche Anerkennung der bäuerlichen Familienbetriebe ein.
- **STRUKTUR**
  Als demokratisch organisierter Verband ist der BLHV von unten nach oben aufgebaut: Die ehrenamtlichen Vertreterinnen und Vertreter werden auf allen Ebenen gewählt – vom Ortsverein über die Kreisverbände bis hin zum Präsidium.

Merzhauser Straße 111 - 79100 Freiburg
blhv.de/freiburg
bzg-freiburg@blhv.de

MARKTPLATZ LANDKULTUR

Marktplatz LandKultur ist eine **Online-Plattform** und **Netzwerkinitiative**, die bäuerliche Landwirtschaft, Landschaft und Ernährung sichtbar und erlebbar machen möchte. Gegründet von Christoph Wasser, richtet sich das Projekt speziell an landwirtschaftliche Betriebe in Südbaden, um ihre **Vielfalt, Leistungen und Angebote einer breiten Öffentlichkeit** zu präsentieren und Wertschätzung für ihre Arbeit zu schaffen.

Marktplatz LandKultur stellt Höfe, ihre Produkte, Dienstleistungen, Veranstaltungen und die Menschen dahinter mit **hochwertigen Porträts, Berichten und einem Online-Magazin** vor und ermöglicht so Verbraucher:innen einen direkten Zugang zur regionalen Landwirtschaft.

Die Plattform versteht bäuerliche Landwirtschaft als **kulturelles Fundament** unserer Gesellschaft, das über reine Produktion hinausreicht und eng mit natürlichen Lebensräumen, Ernährungskultur und regionaler Identität verknüpft ist.

Ein zentrales Anliegen ist, den Erhalt und die Vielfalt bäuerlicher Betriebe zu stärken, denn „jeder verlorene landwirtschaftliche Betrieb ist ein kultureller Verlust“ – so ein Leitgedanke des Netzwerks.

Marktplatz LandKultur veranstaltet das **jährliche Höfe-Festival**. Dort können Besucher:innen die Vielfalt der Landwirtschaft, traditionelle Nutztierrassen, Hofprodukte, Maschinen und Landschaftspflege mit vielseitigem **Kulturprogramm und Bewirtung direkt erleben**.

Mit der Arbeit von Ahoch3 (Agrarkultur, Agrar-kommunikation und Agrarbildung) als Teil von Marktplatz LandKultur, ist es uns ein Anliegen, die Bedeutung “Bäuerlicher Landwirtschaft” herauszuarbeiten, sowohl aus Sicht der Landwirschaft, aber auch mit **wissenschaftlichen Begleitung**.

Zudem dient Marktplatz LandKultur als Plattform für **Austausch, Kooperation und gemeinsame Aktionen**, die auf eine stärkere Sichtbarkeit regionaler Wertschöpfung, nachhaltiger Produktionsweisen und kultureller Land-wirtschaftstraditionen abzielen.

Insgesamt steht Marktplatz LandKultur für eine neue, **praxisnahe Anerkennung und Wertschätzung** bäuerlicher Landwirtschaft als unverzichtbaren Teil unserer Ernährung, Kultur und regionalen Zukunft.



Foto: Christoph Duepper



Foto: Andreas Lörcher

ERNÄHRUNGS GIPFEL

- **AKTEURSART: INITIATIVE**
  Marktplatz LandKultur ist eine Online-Plattform und Netzwerkinitiative, die bäuerliche Betriebe sichtbar macht, den Austausch zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft fördert und die kulturelle sowie wirtschaftliche Bedeutung regionaler Landwirtschaft stärkt.
- **AUFGABE**
  Als Aufgabe sehen sie, Verbraucher*innen und bäuerliche Landwirtschaft, aber auch die landwirtschaftlichen Betriebe untereinander zu vernetzen.
- **ZIEL**
  Ziel ist, die Essenz bäuerlicher Landwirtschaft in ihrer Bedeutung sichtbar zu machen.
- **STRUKTUR**
  Einzelunternehmer mit Kooperationspartnern

Bergstr. 4 - 79256 Buchenbach
marktplatz-landkultur.de
wasser@marktplatz-landkultur.de

MARKTSCHWÄRMEREI FREIBURG

Die Marktschwärmer Freiburg war eine **regionale Online-Vermarktungs- und Begegnungsplattform** für Lebensmittel aus der Umgebung von Freiburg, bei der Erzeuger:innen ihr Angebot wöchentlich auf einer Internetseite einstellen und Kund:innen direkt online bestellen konnten. Einmal die Woche wurden die Waren an einem **festen Treffpunkt zur Abholung** bereitgestellt, wobei man die Produzent:innen persönlich traf und ins Gespräch kommen konnte. Das Angebot umfasste saisonales Obst und Gemüse, Bioland-Käse, Fleisch, Eingemachtes, Wein und Spezialitäten von Höfen und Betrieben aus der Region rund um Freiburg.

Diese Form des Einkaufs kombiniert den Komfort eines Online-Shops mit der **Direktvermarktung** und dem sozialen **Austausch eines Bauernmarkts**. Erzeuger:innen können so genau planen, was sie produzieren, es entsteht weniger Abfall und die direkte Bezahlung verbessert ihre wirtschaftliche Planung. Das Konzept stammt aus Frankreich und hat sich in Deutschland als Netzwerk von Schwärmereien etabliert, die **kurze Transportwege** fördern. Für Verbraucher:innen bietet es eine einfache Möglichkeit, **regional, saisonal und transparent einzukaufen**, während sie gleichzeitig lokale Landwirtschaft direkt unterstützen. Das gemeinschaftliche Format stärkt den Austausch zwischen Stadt und Umland und macht nachhaltige Lebensmittelversorgung erlebbar.

Die Motivation hinter dem Projekt lag vor allem darin, Landwirtschaft und Verbraucher:innen stärker miteinander in Kontakt zu bringen und den Zugang zu regionalen Lebensmitteln zu erleichtern - auch nach klassischen Marktöffnungszeiten. Das System wurde von Einkäufer:innen **teilweise als zu aufwendig und unflexibel** wahrgenommen, da Einkaufskörbe zusammengestellt, vorbestellt und abgeholt werden mussten. In Deutschland zahlen Erzeuger:innen bei Marktschwärmer für jeden Verkauf eine Servicegebühr in Höhe von 18,35 % des Netto-Umsatzes. Diese Gebühr wird zwischen dem lokalen Gastgeber der jeweiligen Schwärmerei (ca. 8,35 %) und dem Marktschwärmer-Team (ca. 10 %) aufgeteilt, ein kleiner Teil geht zudem an den Zahlungsdienstleister. Das hatte zur Folge, das **Erzeuger:innen höhere Preise ansetzen mussten**, um Abgaben und Systemkosten zu kompensieren. Der Slogan „Gib deinem Bauern die Hand“ hat in Freiburg nur begrenzte Wirkung, da regionale Nahversorgung, Direktvermarktung, Lieferboxsysteme und Regiomarken bereits gut etabliert sind. Entscheidend ist daher, dass Angebote einfach und schnell verständlich sind, idealerweise in einem Satz erklärbar bleiben. Neben dem Nutzen für Konsument:innen soll das Einkaufen auch Spaß machen und einen erkennbaren Mehrwert für alle Beteiligten schaffen. Eine zentrale Herausforderung bleibt die Organisation der Logistik, um Effizienz, Nachhaltigkeit und Kunden-zufriedenheit gleichzeitig zu gewährleisten.







ERNÄHRUNGS GIPFEL

MARKTSCHWÄRMER

- **AKTEURSART: LOGISTIK/ HANDEL**
  Eine regionale Online-Vermarktungsplattform verband landwirtschaftliche Erzeuger:innen aus der Umgebung mit Verbraucher:innen, die Lebensmittel online bestellen und wöchentlich an einem Treffpunkt persönlich abholen konnten.
- **AUFGABE**
  Die Plattform erleichterte den Zugang zu regionalen Lebensmitteln und förderte den direkten Austausch zwischen Produzent:innen und Konsument:innen.
- **ZIEL**
  Ziel war es, regionale Wertschöpfung, kurze Lieferketten und eine transparente Lebensmittelversorgung zu stärken.
- **STRUKTUR**
  Das System basierte auf einer digitalen Bestellplattform mit wöchentlichen Abholtreffen, organisiert durch lokale Gastgeber:innen und eingebunden in ein überregionales Netzwerk.

gruen-in-freiburg.de/
marktschwaermerei-freiburg

PIWIS IN FREIBURG & REGION

Das PiWi-Konzept hat seine Wurzeln in der Region um Freiburg im Breisgau, wo Winzer wie Andreas Dilger und Forschende vom Weinbauinstitut Freiburg früh nach **Alternativen zum konventionellen Pflanzenschutz im Weinbau** suchten.

> **Ausgangspunkt war der Wunsch, den Einsatz von Fungiziden zu reduzieren und gleichzeitig qualitativ hochwertige Weine zu produzieren.**

Daraus entwickelte sich die Idee der **pilzwiderstandsfähigen Rebsorten (PIWI)**, die widerstandsfähiger gegen typische Pilzkrankheiten sind und somit nachhaltigere Anbauformen ermöglichen. Die Freiburger Initiativen wurden später in internationale Netzwerke eingebunden, insbesondere in PIWI International, das den Austausch zwischen Forschung, Praxis und Weinbau fördert. Heute gilt die Region Freiburg bzw. der Kaiserstuhl als **wichtiger Innovationsraum für nachhaltigen Weinbau** und für die **Weiterentwicklung ressourcenschonender Landwirtschaftskonzepte.**

Der **PIWI Deutschland e.V.** wurde im Winter 2020 als deutscher Landesverband von PIWI International gegründet, um pilzwiderstandsfähige Rebsorten („PIWIs“) in Deutschland stärker zu fördern und sichtbar zu machen. Diese pilzwiderstandsfähigen Reben können im Weinbau den **Einsatz von Pflanzenschutzmitteln deutlich reduzieren**, da sie gegenüber häufigen Pilzkrankheiten robuster sind. PIWI Deutschland setzt sich dafür ein, fachlichen Austausch unter Winzer:innen zu stärken und die Besonderheiten und Vorteile dieser Sorten sowohl bei der Weinproduktion als auch beim Weingenuss zu betonen. Ziel ist es, die Akzeptanz und Verbreitung von PIWI-Rebsorten bei deutschen Weinbauern und Konsumenten zu erhöhen und damit nachhaltigeren Weinbau zu unterstützen. Über Kooperationen mit Verbänden, Institutionen und Initiativen **sollen Bildungs- und Informationsangebote, Seminare und Projekte entstehen**, die Wissen über diese innovativen Sorten verbreiten. PIWI Deutschland versteht sich als Teil eines internationalen Netzwerks, das ökologische, ökonomische und nachhaltige Perspektiven im Weinbau voranbringt. Indem **Qualität, Genuss und Nachhaltigkeit miteinander verknüpft** werden, soll gezeigt werden, dass **umweltfreundliche Weinproduktion** und anspruchsvolle Weine miteinander vereinbar sind. In Deutschland wächst der Anbau pilzwiderstandsfähiger Sorten, und der Verband fördert Initiativen, die diese Entwicklung weiter voranbringen. Insgesamt steht PIWI Deutschland für zukunftsorientierten, klima- und ressourcenschonenden Weinbau, der traditionelle Praktiken mit innovativen Ansätzen verbindet.

Das **Piwi Kollektiv** ist ein Nachhaltigkeits- und Innovationsprojekt im Weinbau rund um Eichstetten am Kaiserstuhl, das die **Agrarwende im Weinbau vorantreiben** will. Dabei fördert und begleitet es Winzer:innen bei der **Umstellung ihrer Rebflächen** auf pilzwiderstandsfähige PIWI-Rebsorten, mit denen **bis zu 80 % Pflanzenschutz eingespart** werden können. Das Kollektiv fungiert nach dem **Vorbild einer Genossenschaft als Kellerei**, nimmt Traubenerzeuger:innen unter Vertrag und verarbeitet deren Trauben selbst zu Bio-Crémant, Secco und weiteren Produkten. Ziel ist es, ökologische Wirtschaftsweisen zu stärken, kleine Betriebe zu unterstützen und traditionelle Strukturen im Weinbau zu erhalten, während gleichzeitig nachhaltige, ressourcenschonende Produktion sichtbar gemacht wird.



AKTEURSART: ERZEUGUNG/ WEITERVERARBEITUNG

Ein Netzwerk und mehrere Initiativen fördern pilzwiderstandsfähige Rebsorten (PIWI), um den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln im Weinbau deutlich zu reduzieren und nachhaltigere Anbauformen zu etablieren.

AUFGABE

Die Akteure stärken den Austausch zwischen Forschung, Winzer:innen und Praxis und unterstützen die Umstellung auf pilzwiderstandsfähige Rebsorten.

ZIEL

Ziel ist ein klima- und ressourcenschonender Weinbau, der weniger Pflanzenschutz benötigt und ökologische sowie wirtschaftliche Perspektiven für Weinbaubetriebe schafft.

STRUKTUR

Die Arbeit erfolgt über ein internationales Netzwerk, einen nationalen Verband sowie ein regionales Kollektiv, das nach genossenschaftsähnlichem Modell Trauben verarbeitet und vermarktet.

piwi-international.org/piwi-regional/deutschland

piwi-kollektiv.de

ERNÄHRUNGS GIPFEL

REGIONALWERT LEISTUNGEN GMBH

Das Konzept hinter der Regionalwert-Leistungsrechnung zielt darauf ab, die **Leistungen landwirtschaftlicher Betriebe für Nachhaltigkeit und Gemeinwohl sichtbar, messbar und finanziell bewertbar** zu machen. Dazu wurde ein **Online-Instrument** entwickelt, mit dem Betriebe anhand von hunderten Kennzahlen ihre Beiträge zu Ökologie, sozialem Engagement und regionaler Wirtschaft erfassen können.

Im Zentrum steht die Idee, dass Landwirt*innen oft schon viel für Klima, Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität, Tierwohl und regionale Wertschöpfung tun, diese Leistungen aber nicht über klassische Marktpreise oder Flächenförderung **gewürdigt werden**. Das Tool ordnet den **real erzeugten Wert für das Gemeinwohl** auf einer **Ampel-Skala** ein und gibt ihm zudem einen **monetären Wert**, der als Grundlage für Anerkennung und Honorierung dienen kann.

Auf dieser Basis können Betriebe ihre Nachhaltigkeitsleistungen transparent kommunizieren und z. B. gegenüber Verbraucher:innen, Handel, Politik oder Förderinstitutionen argumentieren. Zudem soll die Methode helfen, **politische Anreize** neu zu setzen – etwa durch eine Prämie, die **nachhaltiges Wirtschaften belohnt** statt reine Fläche.

Das Konzept fungiert somit als **Brücke zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft**, fördert die Transformation zu einer nachhaltigen Agrar- und Ernährungswirtschaft und schafft wirtschaftliche Anreize für nachhaltiges Handeln jenseits herkömmlicher Preise.
Das Modell aus Eichstetten am Kaiserstuhl soll Landwirt:innen dabei helfen, nachhaltiges Wirtschaften besser nachweisen zu können. Ausgangspunkt ist die Methode “Richtig rechnen”, die von Christian Hiß entwickelt wurde, mit der Betriebe den Beitrag ihrer Arbeit zum Gemeinwohl sichtbar machen und berechnen können. Dieser Ansatz zielt darauf ab, ökologische, soziale und regionale Leistungen der Landwirtschaft messbar zu machen und so traditionelle Effizienzmodelle brechen zu können bei denen die **Betriebe im Wettbwerb besser gestellt** sind, die solche Leistungen nicht erbringen. Dazu gehört etwa die Bewertung von vielfältiger Landschaft, Klimaschutzbeiträgen, Erhalt von Biodiversität oder regionalen Vermarktungsleistungen.

Durch das neue Modell könnten Politiker*innen, Verbraucher*innen und Fördermittelgeber*nnen künftig leistungsorientierter honorieren und **nachhaltiges Wirtschaften stärken**. Mit der Methode soll auch ein Anreiz für Betriebe entstehen, ihre nachhaltigen Tätigkeiten weiter auszubauen, ohne dass diese ausschließlich durch Preise am Markt belohnt werden müssen. Insgesamt geht es darum, die Vielfalt bäuerlicher Leistungen sichtbarer zu machen und Strukturen für nachhaltige Landwirtschaft langfristig zu verbessern. Die Regionalwert-Leistungsrechnung eignet sich auch für die Berechnung vieler Betriebe einer Region oder einer Lieferkette. Mit der Auswertung ganzer Betriebsgruppen wird die Steuerung von **Regionalentwicklung durch konkrete Anreizsysteme** ermöglicht.



Diese Landwirtschaft ist wünschenswert



Diese Landwirtschaft fordert die betriebswirtschaftliche Effizienzrechnung

ERNÄHRUNGS GIPFEL

Regionalwert LEISTUNGEN

- **AKTEURSART: INITIATIVEN/ VERBÄNDE**
  Ein Bewertungsmodell macht ökologische, soziale und regionale Leistungen landwirtschaftlicher Betriebe messbar und sichtbar, um nachhaltiges Wirtschaften besser anzuerkennen.
- **AUFGABE**
  Entwicklung und Bereitstellung der Leistungsrechnung für das Gemeinwohl der Landwirtschaft in Deutschland und Europa berechnen
- **ZIEL**
  Leistungen der Betriebe werden sichtbar und zukünftig ausreichend honoriert, Ernährungssicherheit wird erhöht
- **STRUKTUR**
  Unternehmen mit Expertise in Landwirtschaft, Regionalentwicklung und IT

Bruckmatten 6 - 79356 Eichstetten
regionalwert-leistungen.de /leistungsrechnung
kontakt@rw-leistungen.de

ERZEUGERGEMEINSCHAFT SCHWARZWALD BIO-WEIDERIND

Die Erzeugergemeinschaft Schwarzwald Bio-Weiderind wurde 1993 gegründet. Mittlerweile sind rund **180 bäuerliche Familienbetriebe** dabei – bestehend aus Haupt-, Zu- und Nebenerwerbslandwirten vom Landkreis Lörrach bis hin nach Offenburg (also dem **kompletten Süd- und Mittleren Schwarzwald**). Sämtliche **Bio-Betriebe** produzieren naturnah und umweltverträglich und sind nach der **EU-Öko-Verordnung zertifiziert**. Die Rinder weiden je nach Witterungs mindestens von **Mai bis Oktober auf den Wiesen des Schwarzwaldes**.

In den ersten fünf Jahren von Schwarzwald Bio-Weiderind wurde das Fleisch in den Märkten der EDEKA-Kaufmannsfamilie Schmidt aus Rickenbach im Landkreis Waldshut verkauft. Seit 1998 **kooperiert die Erzeugergemeinschaft mit EDEKA Südwest Fleisch**, sodass es das Fleisch seither an **zahlreichen Frischetheken** in ausgewählten EDEKA-Märkten im Südwesten zu kaufen gibt.

Das Besondere an der Aufzucht bei Schwarzwald Bio-Weiderind: Die Kühe werden nicht gemolken, sondern die **gesamte Milch der Mutterkühe** (ca. 2.500–3.500 kg) dient der **Aufzucht der Jungtiere**. Die Futtergrundlage besteht überwiegend aus Grünfutter (Weide im Sommer und Heu im Winter). Soweit etwas Kraftfutter zugefüttert wird, handelt es sich hierbei ebenfalls um Futter, das nach der **ÖKO-Verordnung (EG) Nr.834/2007** zugelassen ist.

Vermarktete die Erzeugergemeinschaft zu Beginn noch etwa 450 Tiere, waren es 2018 bereits rund 1.000 Tiere pro Jahr und 2024 sogar 1.900. Dies zeigt ein starkes Wachstums- bzw. Absatzpotenzial über die Jahre hinweg. Bis zum Jahr 2027 soll die **Anzahl** der jährlich vermarkteten Schwarzwald Bio-Weiderinder auf etwa 2.500 Tiere **steigen**.

Laut **Vorstand Markus Kaiser** gab es einige Erfolgsfaktoren für das Projekt: „Zum einen haben wir mit **EDEKA einen passenden Händler** gefunden, der eine **gute Reichweite** hat. Zum anderen **spricht die Qualität für sich**, die mit einem fairen Preis für all unsere Betriebe einhergeht. Die Anzahl der Betriebe und die Menge der Produktion stieg kontinuierlich. Die Resonanz der Konsumenten war und ist sehr positiv.“ **Gleichberechtigung in der Partnerschaft** ist dabei oberstes Gebot: Innerhalb der Erzeugergemeinschaft gibt es eine einfache Struktur, die von Bauer zu Bauer gehen. „Wir reden über alles und arbeiten alle miteinander auf gleicher **Augenhöhe**.“ Dabei ist auch ein guter Vorbereitungsprozess für neue Mitglieder wichtig, ebenso wie die kontinuierliche Betreuung durch eine eigene Beratungsperson. „Eine klare Kommunikation ist zentral“, betont Kaiser. „Wenn das System von den Mitgliedern verstanden ist, dann funktioniert es. Wir wollen alle frühzeitig mitnehmen und jeden Betrieb eng betreuen. Der große Vorteil der langen und engen Partnerschaft – auch mit EDEKA Südwest Fleisch – ist, dass es Planungssicherheit gibt.“

Gleichberechtige Partnerschaft auf Augenhöhe, herausragende Qualität, ein **fairer Preis für die Landwirtinnen und Landwirte** und eine **hohe Nachfrage** haben Schwarzwald Bio-Weiderind zu einem Vorzeigeprojekt der regionalen Vermarktung gemacht. 2022 wurde die Zusammenarbeit der Erzeugergemeinschaft Schwarzwald Bio-Weiderind mit EDEKA Südwest sogar von den Zeitschriften “top agrar“ und Lebensmittel Praxis“ mit dem Preis „Faire Partner“ **ausgezeichnet**.



ERNÄHRUNGS GIPFEL

SCHWARZWALD BIO-WEIDERIND

- **AKTEURSART: BAUERN & HANDEL**
  Eine Erzeugergemeinschaft aus rund 180 Bio-Betrieben im Schwarzwald vermarktet gemeinsam Weiderindfleisch aus ökologischer Mutterkuhhaltung über regionale Handelsstrukturen.
- **AUFGABE**
  Die Aufgabe besteht darin, hochwertiges Bio-Rindfleisch zu vermarkten, kleinbäuerliche Landwirtschaft zu stärken und durch eine ganzheitliche Nutzung von Kälbern sowie optimierte Grünland- und Nährstoffkreisläufe regionale Wertschöpfung zu fördern.
- **ZIEL**
  Ziel ist es, Tierwohl zu fördern, kleinbäuerliche Strukturen und regionale Landwirtschaft zu stärken sowie durch kurze Transportwege hochwertiges Bio-Rindfleisch und den Erhalt der Schwarzwälder Kulturlandschaft zu sichern.
- **STRUKTUR**
  Rund 180 Bio-Betriebe aus dem Schwarzwald bilden die Erzeugergemeinschaft, die ihr Fleisch über eine langfristige Vermarktungskooperation mit EDEKA Südwest vertreibt.

Goldbach 1 - 79872 Bernau
schwarzwald-bio-weiderind.de
info@schwarzwald-bio-weiderind.de

„WIE REGIONAL ERNÄHRT SICH FREIBURG“ - AGRONAUTEN

In einer von der **Forschungsorganisation Agronauten initiierten** und von der Stadt Freiburg in Auftrag gegebenen Studie untersuchte das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) die Frage: „Wie regional ernährt sich Freiburg?“ Diese Studie, **2016** vorgestellt, war die **erste Studie dieser Art in Deutschland**. Untersucht wird in der Studie der Anteil von Lebensmitteln regionalen Ursprungs am Gesamtverbrauch der Stadt Freiburg. Konkret heißt dass, wie viele Lebensmittel regionalen Ursprungs werden in der Stadt Freiburg durch die ansässigen Bevölkerung, sowie Pendler und Besucher verbraucht. Bei dem Lebensmittelkonsum geht es sowohl um Inner-Haus Versorgung (über den Einkauf im Lebensmitteleinzelhandel und auf Märkten) wie auch Ausser-Haus Versorgung (in Restaurants und durch Grossküchen). Märkte (Marktstände) wurden in die Untersuchung mitaufgenommen. Bei der Studie wird der Anteil der wichtigsten regionalen Produkte am **Gesamtkonsum in Kalorien gemessen**. Bezüglich der Frage der Definition der Region wurde das Gebiet des Regierungsbezirks Freiburg gewählt. Das hat unter anderem den Vorteil dass Produktions-Daten auf dieser Ebene einfach zugänglich sind.

Diese Studie lieferte einige wertvolle Ergebnisse:

- Es wurde klar, wie schwierig es in unserem intransparentem und globalisiertem Ernährungssystem ist, an Daten zu kommen, um zu sehen, wie regional wir uns ernähren.
- Wir sehen, dass in Freiburg der Konsum an regional produzierten Waren mit ca. 20% noch ziemlich niedrig liegt, gerade auch im Kontext der guten geographischen Gegebenheiten.
- Im Bereich Obst und Gemüse ist der regionale Konsum besonders niedrig, da ist noch viel Potential nach oben.
- Bei anderen Kategorien wie Rindfleisch und Milch sieht es gut oder wie bei Wein und Bier zufriedenstellend aus.
- Eine Referenz wurde geschaffen, um den Ist-Zustand zu verstehen und um beobachten zu können, wie sich regionaler Konsum entwickelt.

Die **Ergebnisse** wurden im Raum Freiburg **vielfach zitiert**, und das Thema der regionalen Versorgung erhielt **neuen Auftrieb**. Die Studie zeigte auch das Interesse der Stadt Freiburg, das Thema regionaler Konsum zu adressieren. Unter anderem der **Ernährungsrat hatte so eine gute argumentative Grundlage für die Gründung**.

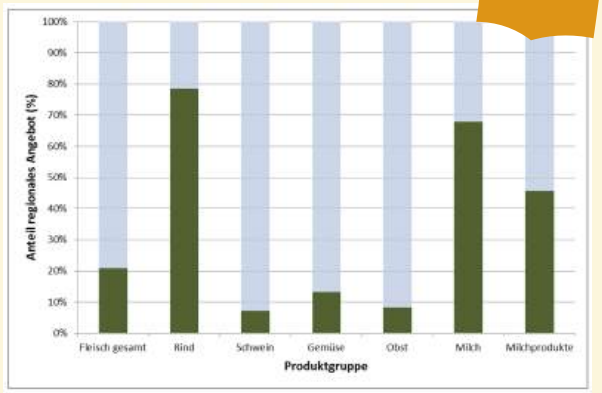


Abbildung 5: Anteil des Angebots regionaler Produkte am Gesamtkonsum der Stadt Freiburg (grün)

ERNÄHRUNGS GIPFEL

DIE AGRONAUTEN
Forschungsgesellschaft
für Agrar- und Ernährungskultur

- **AKTEURSART: WISSENSCHAFT/ FORSCHUNG**
  Eine Studie, initiiert von der Forschungsgesellschaft Die Agronauten e.V., untersuchte erstmals den Anteil regional erzeugter Lebensmittel am gesamten Lebensmittelkonsum in Freiburg.
- **AUFGABE**
  Die Untersuchung analysierte, wie viele regional produzierte Lebensmittel von Bevölkerung, Pendler:innen und Besucher:innen in Freiburg konsumiert werden.
- **ZIEL**
  Ziel war es, den regionalen Anteil der Ernährung messbar zu machen und eine Grundlage für die Weiterentwicklung regionaler Versorgung zu schaffen.
- **STRUKTUR**
  Die Studie wurde von der Forschungsgesellschaft initiiert, von der Stadt Freiburg beauftragt und vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau durchgeführt.

Rehlingstr 9 - 79100 Freiburg
agronauten.net
info@agronauten.net

HUMBOLDT-PROFESSUR FÜR NACHHALTIGE ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT

Die Humboldt-Professur für Nachhaltige Ernährungswirtschaft wurde unter der **Leitung von Prof. Dr. Arnim Wiek** am Institut für Wirtschaftswissenschaften der Universität Freiburg im **Januar 2024** eingerichtet. Das Team erforscht die **Entwicklung, Umsetzung und Skalierung von nachhaltigen Innovationen** für kleine und mittlere Betriebe, für **regionale Wertschöpfungsketten** und für ganze **Sektoren der Ernährungswirtschaft**. Zudem bietet die Professur eine Reihe von innovativen **Aus- und Weiterbildungsprogrammen** an, unter anderem zu kooperativem Wirtschaften und zur nachhaltigkeitsorientierten Kommunalpolitik.

Es gibt vier Forschungsgruppen zu den Themen:

- Kooperatives Wirtschaften (Nick von Andrian, Sophia Schröder, Merle Hildebrandt, Birte Schulze Raestrup)
- Nachhaltige Innovationen für die Lebensmittelverarbeitung (Sophie Buckwitz, Frederic Grobler)
- Nachhaltige Innovationen für den Bio-Fachhandel (Sophia McRae, Laura Simons)
- Nachhaltige Innovationen für die Gemeinschaftsverpflegung (David Pfeiffer-Hiss, Martina Keller, Annelie Plachetka, Frederic Grobler)

Die Professur arbeitet in Forschung und Lehre eng mit **zahlreichen Kooperations- und Praxispartnern** aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft zusammen: u.a. Gastronomie des Uniklinikums Freiburg, Hochschulgastronomie des Studierendenwerk Freiburg, BODAN Großhandel für Naturkost, Rinklin Naturkost, Vita-Biomarkt, Taifun-Tofu, Glaskiste, Beckesepp, Stadt Freiburg, Ernährungsrat Freiburg & Region, Bio-Musterregion Freiburg.

ERNÄHRUNGS GIPFEL



Koordinierte Beiträge von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft sind dringend gefordert, um von der langjährigen Passivität zu einer aktiven Gestaltung des Strukturwandels Richtung Resilienz und Nachhaltigkeit zu gelangen.

Aktuelle Publikationen mit hohem Praxisbezug:

- Kommunale Instrumente für die Nachhaltige Ernährungswirtschaft
- KoWerk – Lernwerkschaft für kooperatives Wirtschaften in der Ernährungswirtschaft
- Strukturwandel in der Lebensmittelverarbeitung in DE
- Kooperative Umstellung und betriebliche Optimierung von Bioläden
- Struktur und Nachhaltigkeit der Gemeinschaftsverpflegung in der Bio-Musterregion Freiburg

universität freiburg

AKTEURSART: WISSENSCHAFT/ FORSCHUNG

Professur für Nachhaltige Ernährungswirtschaft am Institut für Wirtschaftswissenschaften der Universität Freiburg

AUFGABE

Inter- und transdisziplinäre Forschung und Lehre zu nachhaltigen Innovationen in der Ernährungswirtschaft mit den Schwerpunkten Lebensmittelverarbeitung, Gemeinschaftsverpflegung, Bio-Fachhandel, kooperatives Wirtschaften und Systemdienstleistungen wie z.B. Politik, Finanzierung und Ausbildung.

ZIEL

Die ganzheitliche Nachhaltigkeitstransformation der Ernährungswirtschaft durch vielfältige Innovationen (betrieblich bis sektorweit), um zugleich nachhaltige Versorgung, Gesundheit, Klimaschutz, Wirtschaftlichkeit und Gerechtigkeit sicherzustellen.

STRUKTUR

Professur mit Forschungsgruppen und Praxispartnern: Prof. Dr. Arnim Wiek (Leitung), mit Dr. Bianca Blum und Dr. David Sipple und 15 wissenschaftlichen Mitarbeitenden. Finanziert durch die Universität Freiburg, die Alexander von Humboldt Stiftung sowie durch Drittmittelprojekte.

Engesserstraße 4 - 79108 Freiburg
uni-freiburg.de/wiwi-new
arnim.wiek@vwl.uni-freiburg.de

WIR BÜNDELN BIO

Das Projekt „Wir bündeln Bio“ ist ein **aktuell ruhendes Modellprojekt** des **Wissenschaftprojektes KOPOS**, das über einen Regio-Bio-Container auf dem Großmarkt Freiburg regionale und saisonale Bio-Produkte aus bäuerlicher Produktion zusammenführt. Ziel war es, **kurze Liefer- und Wertschöpfungsketten** zu schaffen, die es kleinen und mittleren Bio-Betrieben ermöglichen, ihre Produkte unabhängig von klassischen Handelsstrukturen direkt zu vermarkten. Kund*innen konnten über ein **Bestellformular** oder **digitale Plattformen** frisches Obst, Gemüse und andere Bio-Waren beziehen und diese **am Großmarkt abholen**, wodurch die regionale Versorgung gestärkt wird. Die Initiative zielte darauf, den Erhalt bäuerlicher Betriebe zu unterstützen. Außerdem wurde das Thema Lebensmittelverschwendung adressiert, indem auch **Überschuss- und B-Qualitätsware** angeboten wird. Mit dem Projekt sollten neue Kooperationen gefördert und die Resilienz der regionalen Ernährungssysteme erhöht werden.

“Wir bündeln Bio” brachte das gemeinsame Angebot von bis zu **20 kleinen und mittleren Bio-Produzenten aus der Region** auf den Grossmarkt zum Angebot an die Außer Haus Versorgung. In den **1,5 Jahren Laufzeit** des Projektes wurde viel Aufmerksamkeit für den Grossmarkt und regionale-ökologische Versorgung für die Gastronomie und AHV gemacht, z.B. durch **Veranstaltungen**, bei denen neben potentiellen Abnehmern auch Politik, Verwaltung und Initiativen eingeladen waren.Die Zukunft des Großmarktes wurde sowohl durch dieses Projekt als auch durch diverse Forschungsarbeiten der Uni Freiburg (Humboldt-Professur für Nachhaltige Ernährungswirtschaft) thematisiert. Das gestiegene wissenschaftliche Interesse zeigt, was für ein **Potential in der Revitalisierung** dieses wichtigen Ortes für die Region Freiburg gesehen wird.

Laut **Wolfgang Hees, Initiator des Projektes,** war der Ansatz des Projektes richtig, nur war der **Preis** der kleinen und mittleren Betriebe für weite Teile der Außer Haus Versorgung **nicht attraktiv genug**. Bündelung kleiner Betriebe Richtung AHV ist jedoch ein weiterhin sehr wichtiger Punkt für das Ernährungssystem der Region Freiburg, der aus den Erfahrungen von diesem Modellprojekt lernen sollte. Für Johanna Leister (Biomusterregion) „schaffte das Projekt zwar **wertvolle Verbindungen und Erfahrungen**, doch die operative Zeitspanne war **zu kurz** für den Aufbau stabiler Planungshorizonte. Neben der reinen Logistik **fehlte die Zeit** und die **personelle Ressource**, um die unterschiedlichen Handelsdynamiken zusammenzuführen und das nötige gegenseitige Verständnis zwischen Erzeugung, Handel und Abnahme zu festigen. Ohne dieses langfristige Vertrauen in der Lieferkette blieb die Warenmenge hinter den Erwartungen zurück, was eine **dauerhafte Wirtschaftlichkeit verhinderte**“.







Wir bündeln Bio
Der Bio-Container auf dem Freiburger Großmarkt

- **AKTEURSART: LOGISTIK/ HANDEL**
  Das Modellprojekt bündelte regionale Bio-Produkte kleiner und mittlerer Betriebe über einen Container am Großmarkt Freiburg, um die regionale Versorgung zu stärken.
- **AUFGABE**
  Die Aufgabe bestand darin, mehr regionale Versorgung zu ermöglichen und Bio-Erzeuger:innen mit der Außer-Haus-Versorgung zu vernetzen.
- **ZIEL**
  Ziel war die Bündelung bäuerlicher Produktion für Gastronomie und Großküchen, um kurze Lieferketten zu stärken.
- **STRUKTUR**
  Das Projekt wurde von einem Unternehmen im Rahmen eines Forschungsprojekts umgesetzt und bündelte Produkte mehrerer regionaler Bio-Betriebe über den Großmarkt Freiburg.

kopos-projekt.de/de/region-freiburg
info@agronauten.net

ZUSAMMEN LEBEN E.V.

Nach dem **Motto: einfach besser zusammen** hat sich der Verein zusammen leben e.V. im Jahr 2015 gegründet und sofort sehr viel Zuspruch und Zulauf von Ehrenamtlichen bekommen.

Die Arbeit basiert auf einem zentralen menschlichen Bedürfnis: dem **Wunsch nach Zusammengehörigkeit**. So werden Begegnungsräume geschaffen, die Gemeinschaft bedeuten und Menschen mit unterschiedlichen Backgrounds verbinden: auf der **Bühne, im Garten, im Café**. So fördert der Verein **Beteiligung** und **Selbstermächtigung** und ermöglicht eine **aktive gesellschaftliche Teilhabe**. Dafür engagieren sich ein kleines hauptamtliches Team und viele Ehrenamtliche mit Überzeugung und dem Ziel echter Nachhaltigkeit – sozial, ökonomisch und ökologisch.

Zusammen leben e.V. (zlev) schafft **inklusive Begegnungsräume** in Freiburg, die Gemeinschaft ermöglichen und Menschen miteinander verbinden. Der Verein engagiert sich insbesondere in den Bereichen **soziale Teilhabe, Klimagerechtigkeit und Ernährungswende**.

zlev betreibt zwei zentrale Begegnungsorte in Freiburg: den inklusiven **Gemeinschaftsgarten „zusammen gärtnern“** am Fuße des Schönbergs sowie das **solidarische Café „zuka solicafé“** im Haus der Jugend in der Wiehre. Beide Orte dienen als offene Treffpunkte, Lernorte und Räume für gemeinschaftliches Engagement. Sowohl der Garten als auch das Café bieten viele Anknüpfungspunkte und konkrete Aufgaben für Ehrenamtliche, was sicherlich Teil des Erfolgs ist.

Der Verein schafft **niedrigschwellige Alltagsstrukturen** durch offene Treffpunkte, gemeinschaftliche Aktivitäten, Bildungsangebote und kulturelle Formate. Dabei bringt zlev Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen zusammen und fördert Austausch, Teilhabe und gemeinsames Engagement für nachhaltige Ernährung und ein solidarisches Zusammenleben. Durch **gemeinsames Gärtnern, solidarische Gastronomie und Bildungsangebote** möchte der Verein Bewusstsein für nachhaltige Ernährung fördern, lokale Netzwerke stärken und neue Formen des solidarischen Zusammenlebens erproben.



ERNÄHRUNGS GIPFEL

zusammen leben

- **AKTEURSART: INITIATIVEN/ VERBÄNDE**
  Ein Verein schafft in Freiburg inklusive Begegnungsräume, in denen Menschen über gemeinsames Gärtnern, Gastronomie und kulturelle Aktivitäten zusammenkommen und sich für nachhaltige Ernährung und gesellschaftliche Teilhabe engagieren.
- **AUFGABE**
  zlev initiiert und gestaltet inklusive Orte der Begegnung, des Lernens und des gemeinsamen Handelns.
- **ZIEL**
  Ziel von zusammen leben e.V. ist es, soziale Teilhabe und inklusive Gemeinschaft zu stärken sowie konkrete Beiträge zu einer sozial gerechten und ökologisch nachhaltigen Gesellschaft zu leisten.
- **STRUKTUR**
  Der Verein arbeitet in thematischen und organisatorischen Kreisen mit klar definierten Rollen und wird von wenigen hauptamtlichen Mitarbeitenden sowie vielen Ehrenamtlichen getragen, die eigenverantwortlich und vernetzt zusammenarbeiten.

Adlerstraße 12a - 79098 Freiburg
zlev.de
info@zlev.de

LANDNUTZUNG IN FREIBURG

Diese **Übersicht** zeigt, wie die **landwirtschaftliche Fläche** in der Region Freiburg (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, Landkreis Emmendingen, Stadtkreis Freiburg) **2018** genutzt wurde (Angaben in Hektar). Die Daten basieren auf Zahlen des Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2020) und Daten der Landesanstalt für Landwirtschaft, Ernährung und ländlichen Raum (2020).

Landwirtschaftlich genutzte Flächen im Jahr 2018:

- im Stadtkreis Freiburg 3.449 ha
- Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald 49.323 ha
- Landkreis Emmendingen 22.196 ha

Die **gesamte** landwirtschaftlich genutzte Fläche in der Region Freiburg beträgt 2018 somit **74.968 ha**.

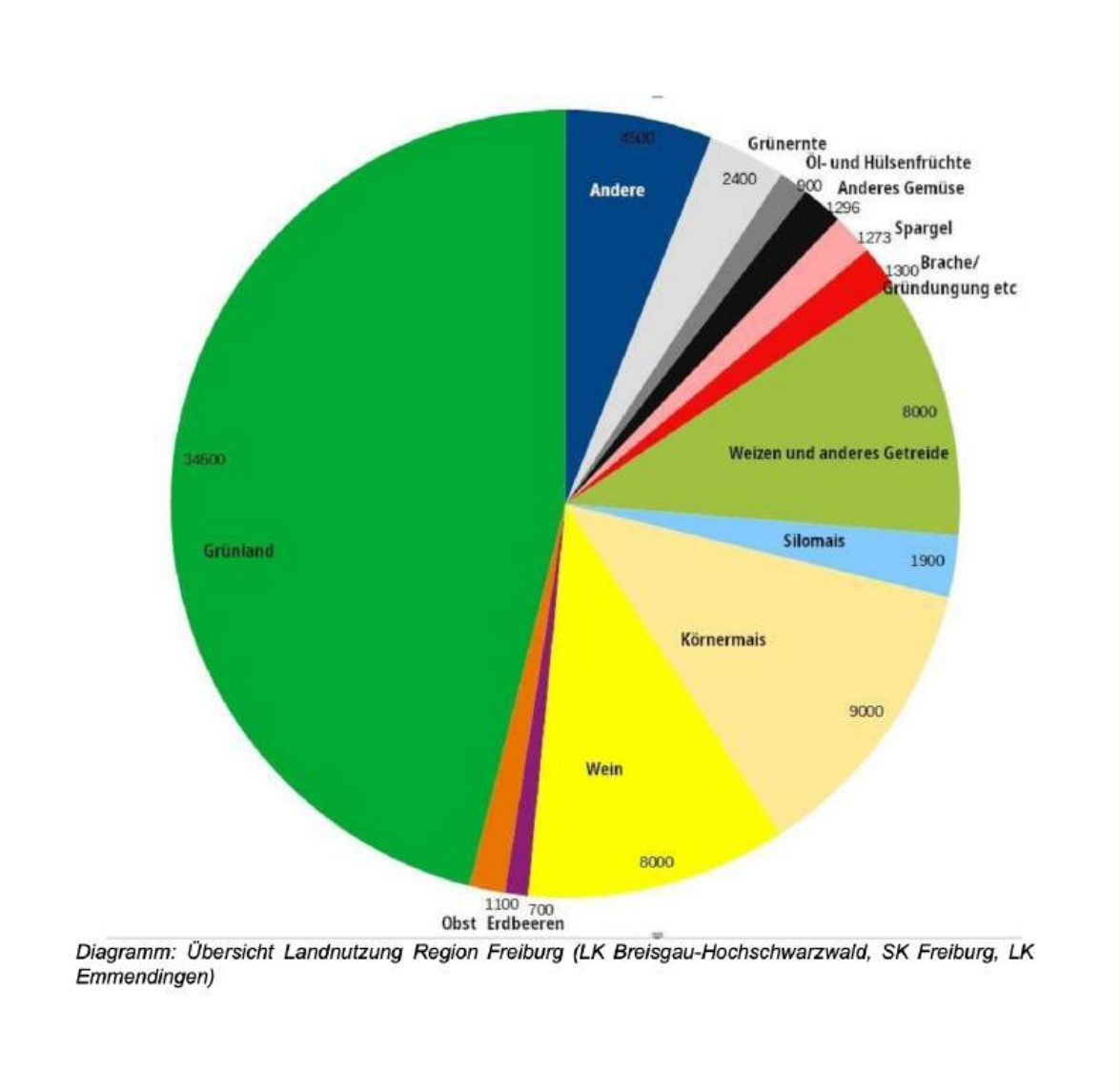


Diagramm: Übersicht Landnutzung Region Freiburg (LK Breisgau-Hochschwarzwald, SK Freiburg, LK Emmendingen)

- AKTEURSART
- AUFGABE
- ZIEL
- STRUKTUR

ERNÄHRUNGS GIPFEL